

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Römische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 3. Religionswesen der Römer

[urn:nbn:de:bsz:31-3156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3156)

ägatischen und liparischen Inseln, westlich von Italien Sardinien und Corsika.

§ 2. Die Völker des alten Italiens.

Die Bevölkerung Italiens gehört wie die Griechenlands dem arischen Stamme an. Im Norden wohnten die Gallier (Kelten), welche über die Alpen gekommen waren und die Poebene erobert hatten.

Die mächtigsten Stämme derselben waren die Boier, Senonen, Insubrer, Cenomanen. Die von den Kelten aus der Poebene verdrängten Etrusker oder Tyrrhener, welche sich selbst Rasena (Rhaeti?) nannten, zogen sich über den Apennin zurück und nahmen den nördlichen Teil Mittel-Italiens zwischen Arnus und Tiber ein. Sie bildeten einen Bundesstaat von 12 Städten, welche unter priesterlichen Stadtkönigen (Kumonen) standen; in Kriegszeiten wurde von ihnen ein Oberkönig (Lars) gewählt.

Die Etrusker hatten schon früh eine hohe Stufe der Kultur erreicht. Landwirtschaft, Gewerbewesen, Bildnerei in Erz und Thon, Baukunst blühte unter ihnen; berühmt waren besonders ihre Spiegel und Vasen. Sie trieben rege Schiffahrt und standen mit den übrigen Ländern des Mittelmeeres, ja selbst mit Kleinasien und Phönizien in Handelsverkehr. Ihre Religion wie ihre Wissenschaft beruhte auf der Gestirnkunde. Viele ihrer Einrichtungen, wie religiöse Gebräuche, Zeichendeutung, Monatseinteilung wurden allmählich von den Römern angenommen.

Die Sprache der Etrusker ist bis auf den heutigen Tag noch unentziffert.

Die Mitte der Halbinsel nahmen die den Griechen verwandten, ebenfalls dem arischen Stamm angehörigen Italiker ein. Sie schieden sich in zwei Stämme, die Latiner und Sabeller. Die Latiner bewohnten ursprünglich die ganze Westseite der Halbinsel, wurden aber später auf die weite Tiberebene von Latium beschränkt; zu den Latinern gehörten die Aquer, Herniker, Rutuler und Volsker. Die Sabeller saßen in den gebirgigen Landschaften des Apennin in Mittel- und Unter-Italien; die wichtigsten Völkerstämme unter ihnen waren die Umbrer¹, Sabiner (zwischen Tiber und Anio), Marsker, und vor allen das tapfere Bergvolk der Samniten, welche sich später auch Campanien und Lucanien unterwarfen.

Den südlichen Teil der Halbinsel bewohnten die Messapier und Japygier, welche aber halb mit den eingewanderten Hellenen verschmolzen. Die älteste griechische Kolonie ist das um 1050 v. Chr. von der euboischen Stadt Chalceis gegründete Rhyme (Cumae).

§ 3. Religionswesen der Römer.

Die Religion der Römer beruht wie die der Griechen auf der Verehrung der in der Natur wirkenden, persönlich gedachten Kräfte; in ihr waren etruskische, sabellische, latinische und hellenische Anschauungen gemischt.

¹ In Zeiten der Not gelobten sie dem Mars einen „heiligen Lenz“ (ver sacrum), d. h. alles im nächsten Frühling geborene Vieh wurde dem Mars geopfert und die in demselben Frühling geborenen Menschen mußten, wenn sie herangewachsen waren, auswandern und anderswo Niederlassungen gründen. Unter diesen so entstandenen sabellischen Volkskolonien sind die Marsker und Samniten die bedeutendsten geworden.

Mit der Eroberung asiatischer Länder drangen auch orientalische Vorstellungen in die Religion der Römer ein. Besondere Verehrung genossen (wie bei den Griechen) folgende 12 Hauptgottheiten:

Juppiter (Zeus), der Beherrscher des Himmels und der Erde, Juno (Hera), seine Gemahlin als Himmelkönigin, Mars (Ares), Gott des Kriegs, Minerva (Athena), Göttin der Weisheit, Saturnus, der Erd- und Saatengott, Neptun (Poseidon), der Gott des Meeres, Vulkan (Hephaistos), der Gott des Feuers, Apollo, der Gott der Weissagung und des Gefanges, Mercur (Hermes), der Gott des Handels und Verkehrs, Diana (Artemis), Mondgöttin, auch Göttin der Jagd, Ceres (Demeter), Göttin des Ackerbaues und der Feldfrüchte, Venus (Aphrodite), die Göttin der Liebe. Neben diesen Gottheiten verehrten die Römer auch den Janus, Gott des Friedens und des Kriegs. Im Janustempel stand die Bildsäule des Gottes mit einem Doppelgesicht; die beiden Thore des Tempels waren zur Zeit des Friedens geschlossen, in Kriegzeiten geöffnet. Ferner die Vesta, die Göttin des häuslichen Herdes; ihre Priesterinnen waren die 6 Vestalinnen; die Tellus (Erde), Saturnus (Gott der Saaten), Faunus (Gott der Herden) u. a.

Wie die Griechen dachten sich auch die Römer die ganze Natur von göttlichen Wesen belebt, von Baum-, Wald-, Fluß-, Quellgottheiten. Auch menschliche Eigenschaften und abstrakte Begriffe wie Fides, Fortuna, Victoria, Concordia, Pax, Iuventus u. a. wurden als persönliche Gottheiten aufgefaßt. Jedes Haus hatte seine Schutzgeister, die Penaten und Laren (deren Standbilder im atrium des römischen Hauses am häuslichen Herde aufgestellt waren), jeder Mensch seinen Genius, welcher ihn durch das Leben geleitet. Auch die Geister der Abgeschiedenen, welche man sich unter der Erde wohnend dachte, wurden als Manen (Manes) verehrt.

Den einzelnen Gottheiten wurden Tempel und Götterbilder errichtet. Den Gottesdienst, die Anordnung der Feste (feriae)¹, die Opfer besorgten die Priesterchaften. Die Pontifices hatten die Aufsicht über das gesamte Religionswesen. An ihrer Spitze stand der pontifex maximus. Die 3 Flamines (Zünder) des Juppiter, Mars, Quirinus besorgten die Brandopfer.

Die Fetiales schlossen als Vertreter des geheiligten Völkerrechts die Verträge mit auswärtigen Völkern ab; auch kündigten sie die Kriegserklärung an.

Die fratres aruales (Ackerbrüder) ersuchten Fruchtbarkeit der Saaten von der dea dia (Ceres).

Die Augurn suchten den Willen der Götter und die Zukunft aus dem Flug der Vögel, die Haruspices aus den Eingeweiden der Tiere zu erforschen²; vor besonders wichtigen Entscheidungen wurden die sibyllinischen Bücher befragt.

¹ Einige der bekannteren Feste sind die Lupercalien (zu Ehren des Wolfsabwehrers Faunus), die Saturnalien (zu Ehren des Saatengottes Saturnus), die Palilien (Fest der Hirtengöttin Pales). — Die bekanntesten öffentlichen Opfer waren die suovetaurilia (aus sus, ovis, taurus).

² Diese verschiedenen Arten der Erforschung des göttlichen Willens wurden mit dem Gesamtnamen auspicia (von avis und specio, also eigentlich nur „Vogelschau“) bezeichnet.

Die 12 Salier, die Priester des Mars, hielten im Anfang des Frühlings einen Umzug mit Tanz und Gesang.

Die 6 Vestalinnen, die Priesterinnen der Vesta, unterhielten das heilige Feuer.

Die Geschichte der Römer wird in drei Zeitabschnitte eingeteilt:

I. Rom unter Königen (753—510 v. Chr.).

II. Rom als Republik (510—31 v. Chr.).

1. Von der Gründung der Republik bis zu den punischen Kriegen. Ausbreitung der römischen Herrschaft über ganz Italien (509—264).

2. Zeitalter der punischen Kriege bis zu den Gracchischen Unruhen. Begründung der römischen Weltherrschaft (264—133).

3. Das Zeitalter der Bürgerkriege (131—31).

III. Rom unter Kaisern bis zum Untergang des weströmischen Reichs (31 v. Chr.—476 nach Chr.).

I. Rom unter Königen (753—510).

In Mittel-Italien südlich am Tiber wohnten in der fruchtbaren „breiten Ebene“ des alten Latiums die altitalischen Latiner. Die Hauptstadt der Landschaft war Alba Longa, welches der Sage nach bald nach dem trojanischen Krieg von Askanius, dem Sohne des Aeneas, gegründet war. Von Alba Longa aus soll am linken Tiberufer auf dem Berge Palatinus die Stadt Rom erbaut sein. Das Volk, welches sie bewohnte, sollte das mächtigste der Erde werden.

Den Ursprung der Stadt und des Volkes erzählt die Sage folgendermaßen:

Nach der Zerstörung Trojas (1184) kam Aeneas nach manchen Irrfahrten an die latiniische Küste und gründete dort ein Reich. Nach seinem Tode erbaute sein Sohn Askanius am Fuß des Albanergebirges die Stadt Alba Longa, welche die Hauptstadt des Reichs wurde. Ein Nachkomme desselben, Amulius, gewann dadurch die Herrschaft, daß er seinen älteren Bruder Numitor verdrängte, dessen Sohn tötete und dessen Tochter Rhea Silvia zu einer Vestalin (Priesterin der Vesta) weihte.

Als diese die Zwillinge Romulus und Remus (Söhne des Mars) gebar, ließ Amulius dieselben aussetzen. Sie wurden aber von einer Wölfin gesäugt und von einem Hirten gefunden, der sie bei sich aufzog. Als sie herangewachsen ihre Herkunft erfuhren, ermordeten sie den Amulius und verschafften ihrem Großvater Numitor die Herrschaft wieder. Mit seiner Erlaubnis gründeten beide Brüder auf dem palatinischen Hügel am linken Tiberufer eine Stadt, welche nach Romulus Rom be- 753
nannt wurde; während der Erbauung derselben wurde Remus von seinem Bruder im Streit erschlagen.

Nach der (sagenhaften) Überlieferung herrschten sieben Könige über Rom: Romulus, Numa Pompilius, Tullus Hostilius, Ancus Martius, Tarquinius Priscus, Servius Tullius und Tarquinius Superbus, aber weder die Namen der einzelnen noch die der Regierung eines jeden zugeschriebenen Thaten sind genügend geschichtlich beglaubigt.